

Sprache & Kultur

Ulrike Reeg

Interkulturelle Sprachräume (I)

**Sprachreflexion und
kommunikative Handlungsmuster
im Kontext
Deutsch als Fremdsprache**

Shaker Verlag
Aachen 2003

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2003

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-2392-4

ISSN 1430-7782

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1 Aspekte fremdsprachlicher Lehr-/Lernprozesse aus interkultureller Perspektive	5
1.1 Fokus Sprechhandlungskompetenz	5
1.2 Sprachenlernen als Kulturen lernen	8
1.2.1 Kulturvergleich	8
1.2.2 Landeskunde	12
1.3 Sprachlich vermittelte Präsentationsformen von Kultur im Kontext Deutsch als Fremdsprache	13
1.3.1 Ausschnittbildung	13
1.3.2 Multikulturalismus	16
1.3.3 Hybridität	18
1.3.4 Auswirkungen auf den Spracherwerb	20
1.4 Texte im Sprachvermittlungsprozess	23
1.4.1 Texte aus linguistischer Perspektive	23
1.4.2 Verwendungshorizont von literarischen Texten	33
1.4.3 Interkulturelle Literatur	42
2 Handlungsorientierung im Kontext Deutsch als Fremdsprache	47
2.1 Rahmenentwürfe für eine Lerner/innen zentrierte Sprachdidaktik	47
2.1.1 Konstruktion von Wirklichkeit	47
2.1.2 Auseinandersetzung mit der Fremdsprache Deutsch	53
2.1.2.1 Lehr-/Lernumgebung	54
2.1.2.2 Zielsetzungen	56
2.1.2.3 Didaktische Prinzipien	58
2.2 Auseinandersetzung mit der Sprache der <i>Anderen</i>	64
2.2.1 Interkulturelle Literatur als Spracherfahrung	64
2.2.2 Yoko Tawada	70

2.2.3	Emine Sevgi Özdamar.....	72
	EXKURS: Die Fremdperspektive	74
3	Sprachreflexion und Spiel mit der Sprache	83
3.1	Das Prinzip semantischer Vernetzung: <i>Rothenburg ob der Tauber:</i> <i>Ein deutsches Rätsel</i>	83
3.1.1	Bearbeitung des Wortmaterials	90
3.1.2	Mit dem Text schreiben	91
3.1.3	Fremdes sehen lernen	92
3.2	Fremdsprache und Sprachgedächtnis	97
3.2.1	<i>Von der Muttersprache zu Sprachmutter</i>	97
3.2.1.1	Fremderfahrung	102
3.2.1.2	Sprachreflexion	102
3.2.1.3	Sprachspiel	103
3.2.2	<i>Mutterzunge</i>	104
3.3	Die Fremdsprache entziffern	107
3.3.1	<i>Das Fremde aus der Dose</i>	107
3.3.1.1	Hören	111
3.3.1.2	Lesen	112
3.3.1.3	Schreiben	113
3.3.1.4	Sprechen	114
3.3.2	<i>Die Brücke vom Goldenen Horn</i>	114
3.4	Sprachen übersetzen: <i>Das Bad</i>	118
3.4.1	Szenische Darstellung	125
3.4.2	Schreibinszenierung	127
3.4.3	Textbausteine deuten	128
3.4.4	Lernprozesse reflektieren	130
3.4.5	Textbewertung	130

Anhang

1 Interview mit Yoko Tawada	133
2 Rede von Emine Sevgi Özdamar anlässlich ihrer Ernennung zur Stadtschreiberin von Bergen – Enkheim	145
3 Auswahlbibliographie	151

Nicht seine Muttersprache sprechen. In Klängen, Logiken leben, die von dem nächtlichen Gedächtnis des Körpers, dem bittersüßen Schlaf der Kindheit abgeschnitten sind. Sie in sich tragen wie eine geheime Gruft oder wie ein behindertes Kind, geliebt und unnütz – diese Sprache von einst, die verblaßt, aber euch nie verläßt. Ihr werdet euch in einem anderen Instrument vervollkommen, so wie man sich mit der Algebra oder auf der Violine ausdrückt.

Julia Kristeva (1990: 24)

Vorwort

Gute bis sehr gute Kenntnisse in mindestens einer Fremdsprache werden heutzutage von Hochschulabsolventinnen und -absolventen vorausgesetzt, wenn sie sich in dem immer stärker international ausgerichteten Arbeitsmarkt behaupten wollen. In vielen europäischen Ländern ist man außerdem bemüht, Ausbildungsprofile dahingehend zu verändern, dass sie den Studierenden immer mehr Möglichkeiten zum Erwerb praxisorientierter Fähigkeiten bieten.

Vor diesem Hintergrund kommt dem fremdsprachlichen Lehr-/Lernkontext im Rahmen des Universitätsstudiums eine besondere Wichtigkeit zu: Im Einflussbereich verschiedener Fachdisziplinen, wie etwa der Linguistik, Literaturwissenschaft und Geschichte – um nur einige zu nennen – ist das der Ort, an dem Studierende in besonderer Weise auf zukünftige kulturelle Kontaktsituationen vorbereitet werden können.

Die vorliegende Studie versucht, durch die Auseinandersetzung mit aktuellen linguistischen und sprachdidaktischen Fragestellungen hierzu einen Beitrag zu leisten. Diese sind auf den universitären Kontext Deutsch als Fremdsprache ausgerichtet und orientieren sich im Besonderen an den Anforderungen italienischer

Hochschulen. Allerdings ist die Untersuchung keineswegs nur auf diese Lernumgebung zu beziehen: Die Aufarbeitung der theoretischen Probleme sowie der praktischen Anwendungsmöglichkeiten erfolgt zwar im Hinblick auf die Zielgruppe italienischer Studierender, betrifft jedoch grundsätzlich eine Vielzahl denkbarer Lehr-/Lernkontexte für Deutsch als Fremdsprache.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass eine interkulturelle Dimension aus fremdsprachlichen Vermittlungsprozessen nicht mehr wegzudenken ist, wird diese zunächst hinsichtlich ihrer theoretischen Implikationen vermessen. Dabei stellt sich im Anschluss an die Prämisse, dass Sprachenlernen Kulturenlernen ist, im Vorfeld die Frage, inwiefern eine Auseinandersetzung mit Fremdkultur seitens verschiedener Fachdisziplinen stattgefunden und zu welchen Ergebnissen sie geführt hat.

Eine wesentliche, die methodischen Schritte wie auch die zu vermittelnden Inhalte gleichermaßen betreffende Einsicht ist in diesem Zusammenhang, dass automatisierte Formen der Konfrontation aufgebrochen werden müssen, d.h. dass es letztlich nicht mehr um eine Polarisierung von fremd und eigen gehen kann, sondern dass Lernende von Deutsch als Fremdsprache sich in Beziehung setzen müssen zu einer mehrkulturellen, hybriden Gesellschaft, deren komplexe Struktur sich u.a. in der Sprache samt ihrer vielen Gestaltungsmöglichkeiten spiegelt.

Aus sprachdidaktischer Sicht ist dies dann gewährleistet, wenn der fremdsprachliche Unterricht auf Prinzipien beruht, die die Motivation steigern, das Reflexionsvermögen sowie kommunikative und kreative Handlungen gleichermaßen stimulieren, so dass Studierende eine umfassende Spracherfahrung machen können - mit dem entsprechenden Zugewinn an fremdkultureller Kompetenz. Das im Zuge konstruktivistischer Lerntheorien diskutierte Modell des Lerner/innen zentrierten und handlungsorientierten Unterrichts wird dabei zu Grunde gelegt.

Die Untersuchung der Adäquatheit und Beschaffenheit von Materialien für einen dergestalt verstandenen Lehr-/Lernprozess

erfolgt aus linguistischer Perspektive.¹ Diesbezüglich wird davon ausgegangen, dass der Spracherwerb, als ein in Teilen autonom zu konstruierender Prozess, durch die Auseinandersetzung mit literarischen Texten eine große Bereicherung erfährt. Für deren sinnvollen Einsatz im fremdsprachlichen Kontext wird eine Analyse der grammatischen, semantischen und pragmatisch-kommunikativen Textualitätskriterien vorgeschlagen bzw. im Hinblick auf Texte der Interkulturellen Literatur skizziert.

Im anwendungsbezogenen dritten Teil dieser Studie werden, unter Einbezug der erarbeiteten sprachdidaktischen und textlinguistischen Vorgaben, Texte von Yoko Tawada und Emine Sevgi Özdamar, beide Autorinnen nicht-deutscher Herkunftssprache, die auf deutsch schreiben, in Bezug auf ihren Einsatz im universitären Kontext Deutsch als Fremdsprache untersucht und durch exemplarische Didaktisierungen ergänzt.

¹Parallel zu dieser Untersuchung ist eine Studie von Lucia Perrone Capano (Interkulturelle Sprachräume (II). Leseprozesse und Analyse literarischer Texte im Kontext Deutsch als Fremdsprache.) entstanden, die mit Bezug auf den gleichen Problembereich, die hier nicht thematisierten literaturdidaktischen und literaturwissenschaftlichen Aspekte ins Zentrum stellt.